

Zeitschrift: Textiles suisses [Édition multilingue]
Herausgeber: Textilverband Schweiz
Band: - (1992)
Heft: 89

Artikel: Spectrum
Autor: K.O. / R.Z.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-795358>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

geht dabei um grosse Werte, denn für die Erstellung und Lancierung einer modischen Stoffkollektion sind Vorleistungen erforderlich, die bis zu 10 und 15% des damit erzielbaren Umsatzes betragen können — also Grössenordnungen, die für modisch aktive Textilfirmen zur Existenzfrage werden, wenn sie die materiellen Früchte ihres kreativen Einsatzes nicht selbst ernten können.

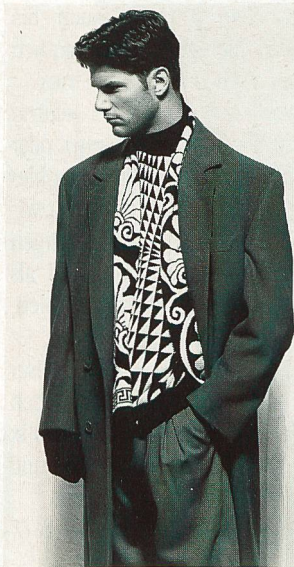
Die gesetzlichen Möglichkeiten, kreative Unternehmen vor Kopisten zu schützen, sind leider gering. Die Musterdiebe agieren international. Jedes Land in Europa aber hat seine eigenen Musterschutz-Vorschriften, die sich teilweise sogar widersprechen. Auch das zentrale Hinterlegungssystem im Rahmen des sogenannten Haager Abkommens funktioniert im textilen nur sehr bedingt.

Als Silberstreif am Horizont erscheint daher das EG-Projekt zur Vereinheitlichung der Musterschutzvorschriften und der sogenannte TRIPS-Korb der laufenden GATT-Verhandlungen. (TRIPS = Trade Related Aspects of Intellectual Property Rights, d.h. Schutz des geistigen Eigentums). Mit diesem EG-Musterschutz-Recht wären die Tage der Musterdiebe gezählt. Für die Schweizer Textilindustrie wäre das eine spürbare Erleichterung. Endlich könnte man von der Defensive in die Offensive übergehen. Das im EG-Projekt vorgesehene Recht, den Vertrieb von nachgeahmter Ware auch dann zu verbieten, wenn den Verkäufer kein Verschulden trifft, dazu die Verpflichtung eines jeden, den Lieferanten der Kopien zu nennen, würde es ermöglichen, Musterdiebe auch vom Markt her in die Zange zu nehmen. Der Detaillist könnte sich vor möglicher Beschlagnahme seiner Ware durch eine Garantierklärung seines Lieferanten schützen. Damit könnte der Kampf gegen Musterdiebe endlich erfolgreich werden.

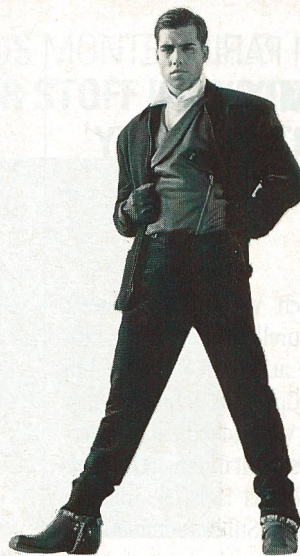
Rosmarie Zeimer

PITTI IMMAGINE UOMO EIGENES PROFIL

Jene einzigartige Konstellation, wonach in einem Land und zudem regional gar nicht weit auseinander innovative Weber, kreative Stilisten und eine erprobte Konfektionsindustrie beisammen sind, macht die italienische Männermode stark und unverwechselbar — auch in schwierigen Zeiten. Und in schwierigerem ökonomischem Umfeld fand der jüngste Pitti Immagine Uomo in Florenz tatsächlich statt: Nachlassender Inlandsmarkt und deutliche Abschwächung der Importe in einige wichtige Abnehmerländer hinterlassen auch bei den Italienern ihre Spuren. Man kann darüber streiten, ob es an diesem wirtschaftlichen Umfeld gelegen haben mag oder nur am Zyklus der Männermode, wo derzeit eine modische Phase ausläuft, die nächste noch nicht richtig gegriffen hat, dass überraschende Innovationen auf dieser Messe weitgehend ausgeblieben sind. Aber nach wie vor zeigen die italienischen Männermode-Macher ihr eigenes Profil.



Die junge Modeauffassung in schmaler Silhouette verkörpert der Anzug aus Cord mit quer verarbeiteter Rippe und Nappaweste. Modell Calugi e Gianelli.



Uneinholbar sind sie (in dieser Angebotsbreite), wenn es um Luxus geht: Die Kammgarn-Cashmères höchster Feinheit und niedrigsten Gewichts, die Cashmere-Abseiten-Qualitäten, auch die Super-Supercentos und die raffiniert ausgerüsteten Baumwollqualitäten existieren anderswo sonst kaum noch. Und sie können auch anderswo von immer weniger Herstellern verarbeitet werden. Ganz abgesehen davon, dass nur noch wenig ausländische Anbieter über solch hohes Image verfügen, das es ihnen erlaubt, diese teuren Stoffe überhaupt einzusetzen — und die nötigen Preise dafür zu erzielen. Luxus ist wohl die bleibende Marktnische des Pitti Uomo.

Raffinierter als anderswo werden in Italien Messen dazu genutzt, ganz gezielt Modethemen zu lancieren. Deutlicher als anderswo hat der Pitti das gezeigt, was die Männermode neuerdings prägt: Ein edler Sportswear-Look, die stilistische Vermischung von City und Country, Abkehr von der feinen und Hinwendung zur mehr sportiv-rustikalen Eleganz. Das drückt sich aus in den dreidimensionalen Geweben (Crêpes, Bouclés, Stoffe mit «Dek-

Der auffällig gemusterte Pullover bildet einen interessanten Kontrast zum klassisch-eleganten Paletot. Modell V2 by Versace.

ke» oder «Grat»). Es spiegelt sich wider in der Kombination eines Outfits (Anzug zur Sportjacke, elegante Kombinationen mit Phantasieweste und kariertem Hemd), auch in der verstärkten Herausstellung von Coordinates, die so sublim kombiniert sind, dass sie «am Stück» gekauft werden müssen. Auch dass jetzt wieder deutlich mehr Muster gezeigt werden, vor allem Karos, unterstreicht diese Wirkung.

Die wichtigsten Mode-Botschaften dieses Pitti Uomo:

— Stärker als anderswo setzen die Italiener zum Winter auf helle Farben, vor allem auf Naturfarben; als Pendant werden dagegen kräftige Farben (bei Blazer und Sportswear) gesetzt.

— Die Linien sind generell schlanker geworden, was bei den Vestons durch den einreihigen Schnitt unterstrichen wird; auch deutlich mehr schlankere Hosen ohne Bundfalten und mit engen Fussweiten.

— Sportswear dominiert die Szene, nach wie vor in Form der längeren Jacken, Parkas, Dufflecoats, entweder aus Wolle oder aus Baumwolle und dann innen meist mit Wollfutter. Mehr Pelzkragen-Strick kommt wieder ganz stark: Voluminös wirkend, in Wirklichkeit aber federleicht — mit Rippen, Zöpfen, in Patchwork-Look oder in Jacquards.

K.O.

SEHM PARIS STILMIX VON SPORT UND CITY

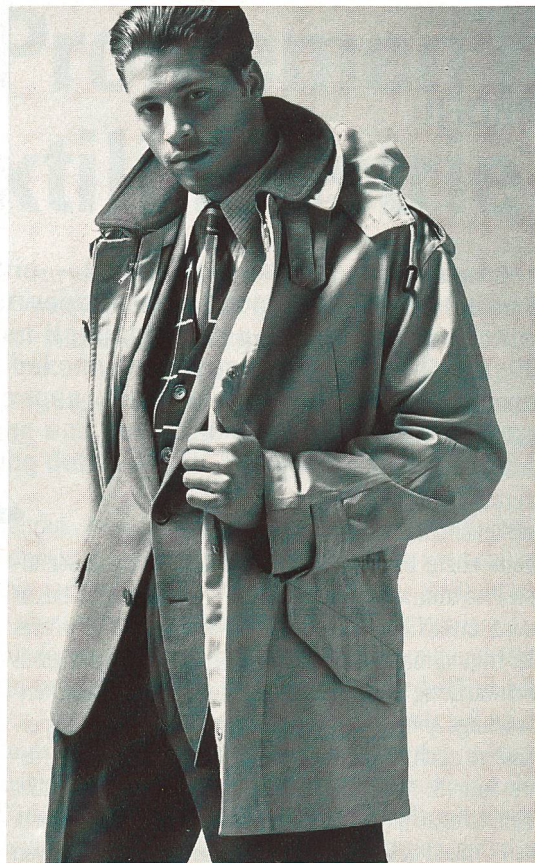
Ein Hauch von «Sparflamme», konjunkturell wie modisch, kennzeichnete auch den Pariser Sehm und die Createurs-Schauen. Aber nach wie vor bildet diese Männermode-Messe mit ihrem, jetzt erweiterten «Nouvel Espace», mit den begleitenden Stilistenschauen, die längst nicht mehr nur «französisch» sind, und nicht zuletzt die Läden- und die Strassenszene der Metropole einen Schauplatz, an dem man über die geschmackssichere Eleganz, die etwa Italien auszeichnet, auch das Extravagante und manchmal auch das Abseitige in der Männermode sehen kann.

Die konjunkturelle Lage in Frankreich ist schwierig. Die französische Luxusindustrie, innerhalb derer die Bekleidung eine wichtige Rolle spielt, spürt darüber hinaus die Rezession in ihren Exportmärkten. Dass einige Stilistenschauen deshalb gestrichen, andere in reduziertem Rahmen stattfanden, ist verständlich. Auch der französische Verbraucher spart.

Man kann es auf die wirtschaftliche Situation zurückführen oder mit modischer Umorientierung begründen: Der französische Markt verzeichnet eine deutliche Nachfrageverlagerung weg vom Formellen (Anzüge, Sakkos) hin zum Sportlich-Informellen (Sportswear, Jeans, Strick). Dies prägte auch die Messe-szene.

– Sportswear dominiert in Form von Parkas, Duffelcoats, Steppjacken (im jungen Bereich wieder verstärkt Leder) – in Nylon, feinen Microfasern, kerniger gewachster Baumwolle oder in flauschigen Wollgeweben.

– Stärker als anderswo kam in Paris eine sehr schlanke Linie in den Vordergrund: Bodies aus Strick oder



Der typische Stilmix: betont sportlicher Kapuzen-Parka aus Baumwolle über einem Veston aus Wolle/Cashmere und Hose in Peau de Pêche. Modell Ungaro.

Jersey, überhaupt körpernahe Ober-teile und dazu schmale Hosen bis hin zu einer Art Männer-Leggings. Hoher enger Halsabschluss und enge Fussweiten, dazwischen ein voluminöseres Teil, etwa eine «aufgeblasene» Steppjacke – das ist die modische Linie.

– Auch im formellen Bereich schlankere Silhouetten mit schmalen Hosen ohne Bundfalten und vermehrt mit einreihigen Vestons.

– Deutliche Hinwendung zum Rustikalen bei den Vestons (häufig Casual-Vestons) durch sportliche Gewebe (Tweed, Shetland, Donegal) oder durch sportive Musterungen (Holzfällerkaros).

– Mäntel, entweder kurz oder lang, nicht mehr übertrieben weit, verstärkt in Wolle oder aus Baumwolle mit Wollfutter und häufiger mit Pelzkragen.

– Strick entweder betont eng oder sehr weit im Stil Fisherman.

– Mehr Muster querbeet, vor allem Checks bis hin zu Black- oder Red-watch-Dessins oder markanten schottischen Tartans. Auch bei Hemden flächige Karos. Wesentlich stärker auch gemusterter Strick.

Die Farben sind entweder neutral (Ecrú, Taube, helles Grau) oder betont dunkel (Anthrazit, dunkles Burgund, Dunkelblau). Dazwischen Waldfarben mit kräftigen Braun- und Grüntönen. Und als Pendant starke Farben wie Violett, Gelb oder leuchtendes Rot.

Mix ist ein Schlüsselwort bei dieser Männermode: Als Stilmix zwischen Stadt und Land, auch als Stoff-Mix von fein und voluminös und schliesslich auch als Farbmix.

K.O.

PITTI IMMAGINE FILATI, FLORENZ ELEGANTE GARNE MIT INNOVATION

Der 30. Pitti Immagine Filati in Florenz, das Mekka der Stricker, war diesmal geprägt von einer guten Stimmung, denn Strick zieht deutlich an – vor allem im eleganten Bereich, wo feinmaschige, federleichte Strickwaren einer harmonischen, noblen Bekleidung entgegenkommen. Daneben wurden für eine betont junge und sportliche Mode gröbere Garne mit einer leicht rustikalen, zumal mit einer ähnlichen Optik gesucht.

Klassische Garne, allerdings mit technischer Innovation, waren die Bestseller schlechthin, denn sie wurden vor allem für Ganzjahresartikel gemustert. Deshalb lagen auch feine Wollen, teilweise in Mischungen mit Alpaka oder Cashmere, gut im Rennen, dazu Seiden/Cashmere-Kombinationen und reine Merino-extrafein-Wollen.

Gefragt waren vor allem Garne mit Raffinement wie Chinés und Melés mit dunklen Einschlüssen, teilweise auch überfärbt, sowie changierende Twists, Moulinés und gewirnte Qualitäten mit trockenem Griff. Auch Viscose wurde pur oder in Mischungen matt und trocken angeboten. Daneben behaupten sich aber immer noch die hochglänzenden Viscosetypen, vor allem in sehr feinen Ausspinnungen mit weichem Griff oder in Mischungen mit Seide, Baumwolle oder Leinen. Garnmischungen mit Leinen und Seide, teilweise – durchaus nicht nur aus Preisgründen – auch mit Chemiefasern und neuerdings mit Microfasern, sind wichtig, ebenso irisierende, leicht schillernde Qualitäten für betont modische Strickwaren. Gute Chancen hatte auch die Baumwolle, pur oder raffiniert gemischt, unregelmässig geflammt und in weicher Ausrüstung, nebst

Effektgarnen wie Frisés und Bouclés, Ondés und Gaufrés oder Délavés. Farblich stellte Florenz vier Gruppen vor; den Auftakt bildete ein elegantes Trio aus Marine, Eierschale und Weiss. Gruppe zwei wurde von feinen, leicht pudrigen Pastellen und die dritte Gruppe von hellen, leuchtenden Farben bestritten. Den Schluss bildeten eher ruhige, leicht ausgewaschene und gebleichte Töne, die dem Spiel von Licht und Schatten besonders entgegenkommen. Dabei verdienten vor allem die Zwischentöne Beachtung. Teilweise wurden die Farben noch durch kräftige Nuancen ergänzt. Der sich verlängernden Silhouette, den Tuniken und einer etwas romantisch-naiven Strickmode mit Lingerie-Details entsprechen auch die Dessins, vor allem Durchbrucheffekte und Ajourés sowie innovative Netzgestricke und Plissés bis hin zum Spitzenlook. Daneben spielen sich klassische Muster in den Vordergrund wie Rillen, Wellen, Rip-

pen und Zöpfe, unregelmässig und versetzt, dazu Karos, Streifen, Flechtmuster sowie Links-Links-Ideen und Wabenmuster. Piqués und geometrische Jacquards mischen ebenso mit wie Perlmutter- und irisierende Aspekte.

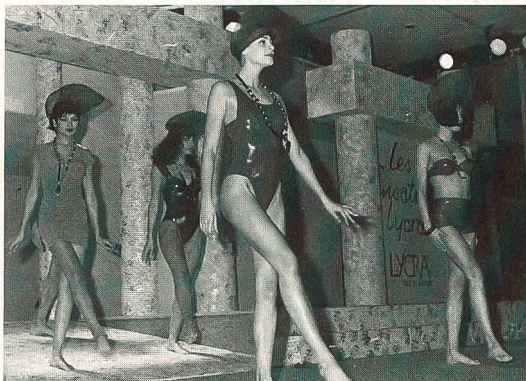
Mit sehr viel Aufwand hat das Studio Sikkim für Pitti Immagine Filati die neuen Trends für Garne, Dessins und Farben für Frühling/Sommer 1993 vorgestellt. Die Stylingvorschläge präsentierte eine Gruppe von Studenten des Polimoda. Dabei wurde besonders die geometrische Einfachheit der Silhouette und die weiche Weite mit raffinierten Details herausgearbeitet.

R.Z.

Leinenoptik für ein Handstrickgarn von Igea.



LYCRA RENDEZ-VOUS MONTE CARLO INNOVATION ÜBER STOFF UND STYLING



Aus der Hitparade Sommer 1992

Vielfalt war Tenor des Lycra Rendez-Vous, der Messe für Bade- und Beachwear-Stoffe in Monte Carlo. Das galt für das Angebot, das nunmehr auch für Lingerie-, Sportswear- und Oberbekleidungshersteller interessant ist, aber auch für die Stoffe selbst, wo Viscosemischungen ebenso wie Baumwoll- und Leinenoptiken, hauchzarte, transparente Qualitäten sowie elastische Seidenjerseys für einen New Look sorgten. Auf grosses Interesse sties- sen Versuche mit Microfaserqualitäten, doch übten sich dabei die Käufer vor allem im Badebereich noch etwas in Zurückhaltung.

Neben Drucken galt das Augenmerk vor allem den belebten, elastischen Unis. Die Einkäufer interessierten sich für Melangen, Chinés, für Cotelés und Veloursqualitäten, für Rippen und Plissés, für Reliefaspekte, Crêpes und Netzstrukturen bis hin zu feinen Chantilly-Spitzen oder groben Macramés. Das Spiel mit matten und glänzenden Stoffen, mit transparenten und opaquen Qualitäten, mit Tierhaut- und Wildlederoptiken erfährt im Sommer 1993 eine Fortsetzung.

Auf jeden Fall ist Raffinement angesagt. Das gilt für neue Jacquards und Cirés, für Doubleface-Optiken und Damassé-Effekte, für Reliefstrukturen und ebenso für Chenillespiele auf Tüllfond. Innovation kommt auch über bedruckte Gar-

ne. Metallic-Glanz wurde durch irisierende und Cellophanoptiken sowie transparente Pailletten abgelöst.

Kombistoffe für Beach- und Sportswear sowie Jeans- und Chiné-Effekte lagen gut im Rennen, was auch die beiden Schweizer Aussteller, die Lastiss AG und Jakob Schläpfer & Co. AG, bestätigen können. Darüber hinaus wurden bei letzterem unter anderem Spezialitäten wie Bändchen-Geometrie-Dessins, Fransenaspekte, Bastbänder und Stoffe mit transparenten Pailletten gesucht.

Du Pont setzte auf fünf Farbgruppen – die Floraltöne, die gut im Rennen lagen, aber vielfach um Blauancen ergänzt wurden; dunkle Basics, die eher bei der Avantgarde gefragt sind; frische, leuchtende Plastikfarben; erdige Neutrals und schliesslich noch drei Akzentfarben.

Die Dessin- und Styling-Themen wurden gleichfalls in fünf Gruppen geteilt, wobei hier die meisten neuen Ideen für den Badesommer 1993 herkommen: «Romantic Memories» spielt mit floralen Fotodrucken und nostalgischen Ideen viktorianischer Korsetterie, mit matten, auch Wildlederoptiken, einem Hauch von Satin und Seide. «Meditation» steht für eine elegante, klare Mode, für Catsuits und Bodystockings, liebt Samte und Crêpes,

dunkle Farben, Reliefs und Netz-Aspekte, Druckstrukturen und transparente Einsätze.

«Passage to Asia» lässt sich von chinesischen Floralzeichnungen, Kimono-Drucken und Jacquards in reichen, dunklen Tönen inspirieren.

Tuniken, oft im Princess-Stil, sportliche Shorts und Leggings, T-Tops und Bustiers, die an den Seemanns-Look der dreissiger Jahre erinnern, sind hier tonangebend. «Poster-Graphics» steht für kühne Abstraktionen, für Kontraste zwischen leuchtenden Farben und Schwarz, für Netze und durchbrochene Qualitäten, für matte Unis und betont sportliche Schnitte mit Reissverschlüssen und grafischen Borten. «Kitsch-Cocktail» liebt Kitsch und Humor, Mustermix und freche Farben, Regenbogenkaros und plastische Pünktchendrucke, Copacabana-Rüschen und -Volants und die Betonung von Busen und Po.

R.Z.

BÜCHERMARKT DIE TEXTILEN KÜNSTE

Eine umfassende Darstellung der textilen Künste von der Spätantike bis um 1500 bietet der reich illustrierte Band von Leonie von Wilckens, erschienen im Verlag C.H. Beck, München. Als Fertigkeiten von höchster handwerklicher, gestalterischer und stofflicher Qualität sind die textilen Künste im Verständnis des Mittelalters Teil der «artes mechanicae», der werktätigen Künste, zu denen etwa auch Architektur und Malerei gehörten. Sie umfassen alle Tätigkeiten, die der Bekleidung des Menschen, der Ausstattung des Hauses und dem Kultus dienen. Textilien jener Zeit sind als Grabbeigaben und Reliquienhüllen, als kirchliche und herrscherliche Gewänder vielfach überliefert, doch erst vor knapp einem Jahrhundert wandte man sich über den blossen Augenschein hin-

aus auch der Erforschung ihrer Technik zu. Geschah dies zunächst im Rückgriff auf überlieferte Sticktechniken, so richtet sich neuerdings das Interesse ebenso auf Weberei und Wirkerei und auf die Materialien, aus denen sich wesentliche zeitliche und örtliche Bestimmungen ableiten lassen. Mit diesem Werk wird erstmals eine so umfassende Darstellung der frühen europäischen Textilkunst vorgelegt.

KOSTÜM UND MODE – DAS BILDHANDBUCH

Mit weit über tausend farbigen Abbildungen liegt hier ein informatives Bildhandbuch über die Mode des Abendlandes vor. Von der Kleidung Alt-Ägyptens spannt sich der Bogen bis zu Entwürfen der 80er Jahre. John Peacock hat mit seinen detailgetreu ausgearbeiteten Zeichnungen einen Zeitraum von 4000

Jahren einbezogen. Den in chronologischer Reihenfolge angeordneten Illustrationen sind Beschreibungen der Kleidungsstücke beigelegt. Dieses eigentliche Nachschlagewerk ist im Verlag Paul Haupt, Bern und Stuttgart, erschienen.

MODE – VERFÜHRUNG UND NOTWENDIGKEIT

Bücher über Mode haben Konjunktur, und offensichtlich erlischt das Interesse an dem komplexen Thema nicht. Ingrid Loschek fragt nach den Ursachen der so selbstverständlichen alltäglichen Tätigkeiten wie eben Bekleiden, Frisieren, Schminken. Das Buch (erschieden bei Bruckmann in München) verfolgt die biologischen und soziologischen Ursachen der Körperveränderungen. Es untersucht die Arten der menschlichen Aussehensveränderungen und spannt den Bogen bis zu heutigen Moden.

Modische Feingewebe und Stickereien;
Spezialist für Abendhemden

Tissus fins et broderies mode;
le spécialiste pour chemises de gala

Fashionable fine fabrics and embroideries;
specialists in evening shirts

**EUGSTER +
HUBER TEXTIL AG**

Mooswiesstrasse 68
CH-9202 Gossau/St. Gallen
Schweiz
Telefon 071/85 85 81
Telefax 071/85 71 70